



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1902**

325 (16.7.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-97534](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-97534)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Eingelassen 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 24. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Bg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
inkl. Haus- od. durch die Post 25 Bg.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Bg.
Ankündigungs-Zeile . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 40

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Nr. 325.

Mittwoch, 16. Juli 1902.

(Abendsblatt.)

Sozialpolitische Erfahrungen.

N.L.C. Die Krankenkassen werden von selbst in das Gebiet der Sozialpolitik gedrängt. In Berlin stellte der Rentamt-Chef die ersten statistischen Erhebungen über die Wohnungsverhältnisse bei 1128 Erkrankten an. Dabei ergab sich, daß von sämtlichen Lungenerkrankten nur 5,88 Prozent einen eigenen Schlafraum zur alleinigen Benutzung hatten. Ein anderes Mal wurde nachgewiesen, daß von 657 Erkrankten 59 (9 Prozent) ihr Bett mit einer anderen Person teilen mußten. Seitens der Straßburger Orts-Krankenkasse wurde ermittelt, daß von 2524 Personen, die der Kasse angehörten, nur 330 (13 Prozent) eine eigene Schlafstelle hatten. Das gewonnene Material wurde gesichtet und der Behörde unterbreitet, und die amtliche eingehende Wohnungsinspektion ging darauf sehr energisch gegen zahlreiche säumige Hausbesitzer vor. In einigen Teilen Deutschlands wird durch Baugenossenschaften, deren Wohnungen augenscheinlich besser und um 20 Prozent billiger sind, als die Privatwohnungen, dem ärgsten Wohnungselement teilweise abgeholfen. Die Landesversicherungsanstalt Hannover marschiert auf diesem Gebiete an der Spitze. Sie hat 12 620 175 Mark für den Wohnungsbau aufgewandt, Berlin nur 4 139 000 Mark und Schlesien sogar nur 128 600 Mk. — Die Landes-Versicherungsanstalten können weitere Erfolge zur Bekämpfung der Lungentuberkulose thun. Auf dem Tuberkulose-Kongress in Berlin wurde die Zahl der Schwindsichtigen in Deutschland auf 225 849 Personen angegeben. Von diesen Erkrankten könnte nach Ansicht des Bundesrats-Recher mindestens 50 000 Personen wirklich geholt werden. Der Bau der Heilstätten für diese Personen würde etwa eine einmalige Ausgabe von 100 Millionen Mark erfordern. Die Landes-Versicherungsanstalten, die weit über 700 Millionen Vermögen besitzen, brauchen nicht einmal ein Zehntel ihres Vermögens für den Heilstättenbau aufzubringen. Ca. 17 Millionen Mark wären für die Behandlung der Erkrankten und für die Unterstützung der Familien derselben erforderlich. Der Geschäftsbericht der Landes-Versicherungsanstalt Hannover pro 1900 enthält interessante Nachweise über die Erfolge, die mit der Uebernahme des Heilverfahrens in den Jahren 1892 bis 1899 erzielt sind. Durch rechtzeitige Behandlung von schwer leidenden Arbeitern, die bereits einen Antrag auf Gewährung einer Invalidenrente gestellt hatten, sind in dem angeführten Zeitraum allein 735 308 Mark erspart worden.

Allgemein richtet sich das Bestreben darauf, die Kassen umfangreicher zu machen und damit ihre Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Die Orts-Krankenkassen sind ohne Frage am lebensfähigsten und haben von jeher die größte Mitgliederzahl gehabt. Ihre Mitgliederzahl betrug 1899 im Durchschnitt 926,6 — dagegen die der Gemeinde-Krankenkassen nur 175,4 und die der Betriebskassen 331,7. Schon 1898 stellte die Statistik fest, daß diejenigen Kassen, die ihre Leistungen über das gesetzliche Mindestmaß steigerten, nur größere Kassen waren. Bezüglich der Maximalleistungen waren bis 1899 die freien Hilfskassen am weitesten vorgeschritten. Während 1888 nur 5,4 Prozent der Kassen ein Krankengeld von mehr denn 50 Prozent des Lohnes gewährten, war 1899 der Prozentsatz auf 9,9 angewachsen. Die Kassen, die bis 3/4 des Lohnes als Krankengeld zahlten, wuchsen von 705 auf 1596 (126 Prozent), und die Kassen, welche noch über

3/4 des Lohnes gewährten, von 265 auf 512 (93,2 Proz.) Die Entwicklung begünstigt den Erkrankungsprozent der besser zahlenden Kassen. Die Normalleistung für die Gewährung des Krankengeldes ist, daß dieses im Falle der Erwerbsunfähigkeit vom dritten Tage an gezahlt wird. Ein Vergleich der Ziffern von 1893 und 1897 ergibt, daß die Zahl der bezüglich Einschränkung der Karenzzeit mehrleistenden Kassen gestiegen ist. Während diese Kassen 1893 nur 14,8 Proz. betragen, waren sie 1897 auf 17,6 Proz. angewachsen. Die Zahl der Kassen, welche für alle Erwerbsunfähigkeitsfälle die Karenzzeit abgeschafft haben, ist von 8 auf 9 Proz. gestiegen. Auch bei der 1899 stattgehabten Auszahlung der Orts-Krankenkassen zeigte sich, daß es im Allgemeinen die größeren Kassen sind, die durch Beschränkung der Karenzzeit über die gesetzlichen Mindestleistungen hinausgehen.

Bei der Ausarbeitung des neuen Krankenversicherungs-Gesetzes werden zweifellos alle diese Erfahrungen bestens verwertet.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. Juli 1902.

Reichstagswahl.

Für die am 13. August stattfindende Reichstagsersatzwahl im bayerischen Wahlkreis Forchheim-Kulmbach haben sich, wie bayerische Blätter berichten, Vertreter verschiedener politischer Richtungen aus Forchheim, Gräfenberg, Kulmbach, Veggitz und Thurnau dahin geeinigt, als gemeinsamen Kandidaten den Fabrikbesitzer Karl Haber vorzuschlagen. Für eine liberale Kandidatur bietet der Wahlkreis Kulmbach-Forchheim den günstigsten Boden: wenn alle die liberalen Elemente einig sind, kann das Mandat wieder vom Centrum zurückerobert werden. Im Jahre 1898 hatte der nationalliberale Kandidat einen ziemlich bedeutenden Vorsprung vor dem Centrum, erlag aber in der Stichwahl, weil anscheinend der größte Teil der freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokraten zum Centrum übergingen. Es erhielten im ersten Wahlgange der Nationalliberale 6045, das Centrum 5218, die freisinnige Volkspartei 3228 und der Sozialdemokrat 1493 Stimmen; in der Stichwahl siegte der Centrumskandidat mit der nur sehr geringen Mehrheit von 228 Stimmen, nämlich mit 8490 gegen 8262 über den Nationalliberalen. Fall diesmal die liberalen Elemente sich nicht wieder zersplittern, ist also der Wahlkreis mit Leichtigkeit dem Centrum wieder abzurufen!

Die deutsche Tabakindustrie.

hat, wie der Jahresbericht der Kasse der Berliner Kaufmannschaft hervorhebt, im Jahre 1901 gelitten unter dem allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang, welcher ersparungsunfähig seine Wirkung ganz besonders stark in der Cigarren-Industrie bemerkbar macht, da der Cigarrenkonsum nicht ein notwendiges Lebensbedürfnis befriedigt. Der Werth des gesamten in Deutschland eingeführten Rohmaterials betrug 1899 89, 1900 97,8 1901 98,4 Millionen Mark. Der Werth der gesamten Einfuhr an Rohtabak und Tabakfabrikaten betrug 1899 106, 1900 115,3, 1901 117,1 Millionen Mark. Die Einfuhr von Havana-Tabaken war größer als im Jahre 1900. Ein besseres Bild als die Cigar-

renindustrie bietet die Zigarettenindustrie. Diese ist, wie in ganz Deutschland, so auch in Berlin in fortwährendem Wachstum. Einestheils hat dazu die Mode wesentlich beigetragen, sehr viel aber dürfte auch die immer häufiger werdende Einführung von Maschinen mit einer sehr weitgehenden Arbeitsleistung beitragen. Dadurch ist es möglich, Zigaretten zu unglaublich billigen Preisen zu liefern, und wenn dieselben, so heißt es in dem Jahresbericht der Kasse, „auch kaum dem Geschmack eines erfahrenen Rauchers zusagen dürften, so genügen sie doch für das Rauchbedürfnis der Jugend, der es mehr auf Billigkeit, als auf gute Qualität, mehr auf starken Qualm, als auf den Geruch ankommt.“ Im vorjährigen Jahre laudeten mehrfach Gerüchte über die sogen. amerikanische Gefahr auf, wonach ein amerikanischer Fabrikant den Verkauf deutscher Zigarettenfabriken beabsichtige. Daran ist bis jetzt dem Vernehmen nach nur richtig, daß jener Truß durch Erwerbung der Aktien einer Fabrik in Dresden versucht hat, sich dort ein Absatzgebiet für sein amerikanisches Fabrikat, dessen Konsum im Mutterlande stark zurückgeht, zu schaffen, ob mit großem Erfolg, ist noch sehr unsicher. Was die mit großem Geschrei proklamirte Fußfassung in Berlin anbelangt, so ist davon nichts bekannt. Zigaretten sind ein Geschmacksartikel, und amerikanische Unternehmer würden viele Jahre gebrauchen, um den deutschen Geschmack auf diesem Gebiet so kennen zu lernen, daß sie mit Erfolg in Wettbewerb treten könnten.

Ein Gesek gegen die Truists.

wird von der Regierung der Vereinigten Staaten ausgearbeitet. Ähnliches statistisches Material über die Truists in den Vereinigten Staaten liegt bis jetzt nur bis 31. Mai 1900 vor. Bis zu diesem Zeitraum waren in den Vereinigten 183 Truists eingetragen, welche 2029 unabhängige Gesellschaften aller möglichen Industriezweige verschlungen hatten. Das Kapital belief sich im Ganzen auf 751 575 000 \$, der Bruttoertrag für das am 31. Mai 1900 endende Jahr wurde auf 346 100 000 \$, der Nettoertrag auf 219 100 000 \$ geschätzt. Wie schnell die Truists in den wenigen Jahren von 1898 bis 1900 anwuchsen, ergibt sich aus Folgendem: Vor 1897 wurden gebildet 63 Truists, im Jahre 1897 7, im Jahre 1898 20, 1899 79, im Jahre 1900 von Januar bis Mai 14 Truists. Von diesem 183 Truists waren die folgenden die bedeutendsten: Carnegie Steel Co. 50 000 000 \$, Federal Steel Co. 20 000 000 \$, American Steel and Wire Co. 18 700 000 \$, The National Tube Co. 16 000 000 \$, Amalgamated Copper Co. 15 600 000 \$, American Bridge Co. 14 000 000 \$, American Tin-plate Co. 10 400 000 \$. In diesen 183 Truists ist der ungeheure Truß zwecken die Finanzgruppe von Pierpont Morgan und Rockefeller zur Vereinigung der Eisen- und Stahlindustrien gebildet haben — nämlich die „United States Steel Corporation“, noch nicht eingerechnet. Die Bildung dieses Truists ist möglich geworden in Folge der früheren Bewegung von 1898—99, durch welche die Fabriken jedes einzelnen Zweiges der Eisen- und Stahlindustrie vereinigt und zwölf Truists an Stelle einer weit größeren Zahl von gewöhnlichen Aktiengesellschaften oder Privatunternehmen geschaffen worden waren. Das gesammte Aktienkapital des Stahltruists beträgt 220 000 000 \$, und hinzu kommt eine Ausgabe von 60 000 000 \$ für fünfprozentigen Bonds zur Abfindung der Carnegie-Interessen in Pittsburg. Von neuen Industrien

Der Glockenturm von San Marco.

Der Einsturz des alten Glockenturmes der Markuskirche ist eine Katastrophe, durch welche nicht nur die Stadt Venedig schwer betroffen worden ist, sondern die in der ganzen gebildeten Welt einen tiefen Eindruck machen und lebhaftes Bedauern hervorrufen wird. Venedig hat dadurch sein hervorragendes Wahrzeichen verloren, das ein Merkmal von nahezu einem Jahrtausend hatte, das mit der Geschichte der Stadt und des Staates von Venedig aufs Engste verknüpft war und einen festen Bestand noch für Jahrhunderte zu versprechen schien; außerdem wird aber der Verlust unerlässlich und ungeschwächt Kunstwerke zu beklagen sein, da durch die Trümmer des einstigen Turmes die angebliche Loggia, ein Meisterstück des großen Renaissance-Baukünstlers Jacopo Sansovino, zerstört und begraben worden ist, und da ferner die unmittelbar benachbarten Teile des Palazzo Reale und der Biblioteca des Sansovino schwer beschädigt worden sind.

Ein Augenzeuge der Katastrophe.

Schildert den Einsturz des Campanile nach der A. H. Fr. folgendermaßen: Ich sprach mit einem Ingenieur und betrachtete von Zeit zu Zeit den Turm, dessen Wände schon sichtlich zitterten. Das fieberhafte Schaffen der Arbeiter zu seinen Füßen erschien mir lebensgefährlich und zweifelhaft, und ich machte kein Hehl daraus, daß mir dieses Spiel mit so vielen Menschenleben als eine Sünde erschiene. Um 9 Uhr 30 Minuten ertönte ein Hornsignal. Ich sah Soldaten und Feuerwehrcorps auf die angesammelte Menschenmenge zuweisen und rufen: „Jurid! Jurid! Der Turm stürzt ein!“ Ich blühte zum Glockenturm hinauf und sah die Wände darunter sich plötzlich öffnen. Darauf sah ich nichts mehr; der Boden um mich herum warf und drückte, und dicke Staubwolken legten sich um mich, so daß ich nicht atmen konnte. Ich hörte durcheinander Schreien, Weinen und Befehle. Nach einer Minute war Alles vorbei. Der ganze Platz war ein wüster Trümmerschauf. Zwei Bogen der Libreria sind eingestürzt, und die Marmortische und Stämme, die sie tragen, liegen zerstückelt auf der Piazza. Architekt Bont, der die Grundmauern des Turmes ge-

prüft hat, erklärt, daß sie allerdings auf einem unerschütterlichen Fels ruhen, aber so wenig tief und so so schmal seien, daß sie nur einen Turm von 80 Metern Höhe hätten tragen dürfen.

Der Campanile von Venedig.

Der mächtige Felsblock des alten Glockenturmes, der zwischen der Piazza und der Piazzetta emporragt, bezeichnete gleichsam den Mittelpunkt des städtischen Lebens und der historischen Entwicklung von Venedig.

Die Fundamente des Baues wurden angeblich bereits 911 gelegt, aber erst 1178 erreichte er seine volle Höhe. Ein Mitz geriet 1498 die Glockentürme. Der Turm war fast 100 Meter hoch, gegen 13 Meter breit, und verdünnte sich um 1 Meter. Bartolomeo Buon, der 1488 den Pfisterbau des Uhrturmes von San Marco begonnen und bald darauf die alten Procurazien gebaut hatte, war jedenfalls der Meister, der dem Glockenturm der Markuskirche seinen Abschluß gab und ihm die Pyramide aufsetzte, auf deren Spitze sich ein Engel befand, der aus Holz geschnitten und mit Kupferplatten verkleidet war und der drehbar als Wetterfahne diente. An sich vielleicht schwerfällig, ist der glatte Steinobelisk, unter dem die Glockentürme mit ihren Bögen zu einem gartenartigen Gede zusammenführt, doch die beste Vorbereitung für den wuchtigen Pfeiler des Turmes. Jules Verne gibt in seinem Werke: „L'Italie“ folgende Beschreibung des Campanile. Wie brimste überall in Italien, ist auch der Turm der St. Markuskirche in einiger Entfernung vom Gotteshaus angebracht und steht allein im Gegensatz zu den Kathedralen des Nordens, welche beinahe alle zwei Türme haben. Mit dem Bau des Turmes wurde im Jahre 1080 begonnen, zur Zeit, als Domenico Silvio Doge war, der den Baumeister Vitruvius mit der großen Aufgabe betraute. Ehe der Glockenturm aber den dritten Teil seiner Höhe erreicht hatte, wurden die Arbeiten unterbrochen, denn es zeigte sich eine Senkung des Bodens. Man erkannte, daß der Ort, auf dem man den gewaltigen Bau des Turmes aufzuführen wollte, nicht richtig gewählt sei, und mußte das ganze Unterwerk wieder ab. Der Turm wurde dann auf weitere Unterbrechungen des Bodens an der Stelle erbaut, wo er heute steht. Auf dem Punkt, den man ursprünglich gewählt hatte, stehen heute die

zwei kopfsteinen Säulen, dem gotischen Thore des Dogenpalastes gegenüber. Zuerst reichte der Turm nur bis zur Höhe, in der die Glocken angebracht waren, er maß also ungefähr 200 Fuß. 1178 wurde dann eine Turmhöhe aufgesetzt, die aber unsicher ausfiel. Der Doge Dandolo ließ sie deshalb 1510 abtragen, eine neue aufbauen und mit Bronze und antiken Marmor schmücken.

Man bestieg den Turm bis zur Galerie nicht auf Stufen, sondern mittelst eines sanft ansteigenden, mit Ziegeln gepflasterten Weges, der sich um die vier Seiten des Turmes wendete, und über den man zur Höhe hinaufsteigen konnte. Ein kräftiger Bergsteiger braucht immerhin zehn Minuten, um diesen venezianischen Chimborazo von 200 Fuß zu besteigen. Die Aussicht von der Höhe des Campanile ist mächtig schön. Die bunte Häuserbildung Venedigs inmitten seiner blauen Lagunen, mit der herrlichen Umgebung von Meer und Inseln, die malerischen Wäldchen des adriatischen Golfs, endlich das weite Meer im Osten, im Norden die bläulichen schimmernden Alpen mit den dunkler gefärbten ostentischen Vorbergen, Alles trägt dazu bei, einen Ausblick von außerordentlicher Pracht zu bilden, mit dem sich wenige andere vergleichen können, sowohl was Großartigkeit als Schönheit betrifft.

Zu den Traditionen der Campanile gehört es, daß der General Bonaparte, als er im Jahre 1797 Venedig besetzte, über die Rampe im Innern des Turmes zu dessen oberster Galerie hinaufritt und daß der Dichter Byron während seines Aufenthaltes in Venedig diesem Beispiel folgte.

Goethe auf dem Campanile.

Goethe hat, als er sich zu Beginn seiner italienischen Reise im September und Oktober 1786 etwa zwei Wochen lang in Venedig aufhielt, den Campanile zweimal bestiegen. Er schrieb darüber am 30. September, Abends: „Heute habe ich abermals meinen Begriff von Venedig erweitert, indem ich mir den Plan verschaffte. Als ich ihn einmalig studiert, bestieg ich den Markusturm, wo ich den Auge ein einziges Schauspiel darstellte. Es war um Mittag und heller Sonnenschein, daß ich ohne Peripetia Höhen und Thäler genau erkennen konnte. Die Luft bedeckte die Lagunen, und als ich den Blick nach dem sogenannten Lido wendete (es ist ein schmaler Stro-

MARCHIVUM

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Kaiserlautern, 15. Juli.** Es hat sich „i. Pfalz, Pr.“, in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß Herr Bürgermeister Dr. in seinen Ämtern als Bürgermeister heute angeklagt habe.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim, 15. Juli.** In dem Entmündigungs-Prozess der Frau Hegemann gegen die Staatsanwaltschaft hat das Landgericht laut gestern erlassenen Urtheils die vom Amtsrichter Schweigen ausgesprochene Entmündigung aufzuheben, da Frau Hegemann zur Zeit jenes Beschlusses zwar geisteskrank gewesen sei, jedoch nicht so, daß sie nicht die Verwaltung ihres Vermögens hätte besorgen können.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Der Tag“ (Illustrirte Zeitung) von Mittwoch den 16. Juli enthält: Cecil Rhodes' kolonialer Imperialismus. — Noch einmal die Wahl in Venedig. — Realpolitische Regieren. — Ministerliche Halbheiten. — Der Durchbruch Central-Amerika's und seine Folgen. — Jell- und Streiftragen. — Die „Illustrirte Unterhaltungs-Beilage“ enthält: Gedächtnis. — Heuerbeitrags-Poetik. — Baumstumpfen-Gemälde. — Das gelbe Subit. (Roman-Fortsetzung). — Bilder vom Tage: Aus dem Leben der Hofdamen. — Killempedestrian in Neapel. — Vord. Mischener's Ankunft in London. — Scherenschnitt in Neapel. — Zum Ministerwechsel in England. — Sarah Bernhardt als Francesca da Rimini. — Das Orest. — Wink zur Einmündigkeit. — Antike Wissen.

Sport.

* **Der Kraft- und Athleten-Club, Mannheim, Schöninger-Park, hat auf dem am Sonntag, 13. d. Mts. in Wiesbaden stattgefundenen großen Athleten-Wettstreit unter scharfer Konkurrenz mit einem schönen Erfolg abgebrochen und wieder einige Vorbeeren in seinen Ehrenkranz einzuwickeln Gelegenheit gehabt, indem sich folgende Herren (jeder Breite errangen): 1. Ritz Vereinskampfsportler den 1. Preis, im Parandebenen, bestehend in einem großen silbernen Reingewinn mit Widmung; 2. Ringen Senior 1. Klasse: Herr Wilhelm Blohmann 1. Preis, Otto Rudolph 2. Pr., Adam Blohmann 3. Preis; Senioren-Stimmen 1. Klasse: Herr Ritzner 1. Preis, Wilhelm Blohmann 2. Preis, Adam Blohmann 3. Preis; 3. Senior-Ringen 2. Klasse: Herr Valentin Darrh 1. Pr., Emil Klein 2. Preis; Senior-Stimmen 2. Klasse: Herr Valentin Darrh 1. Preis, Emil Klein 2. Preis; 4. Junior-Ringen: Herr Adolf Rudolph 1. Preis, Adam Blohmann 2. Preis; Junior-Stimmen: Franz Ballmann 1. Preis, Jean Mühl 2. Preis. Die Preise bestehen aus sehr silbernen Medaillen, Ehrenkränzen und Diplomen. Die Herren Mitglieder obigen Clubs haben durch diese Erfolge und bei dieser harten Konkurrenz bewiesen, daß sie immer noch auf der alten guten Stufe der Leistungsfähigkeit stehen, wie von jeher, und daß immer noch der alte Kern in den Reihen steht, nämlich: Disziplin, beharrliches Ausdauern in der Verfolgung der gesteckten Ziele und Hingebung und Opferbereitschaft für ihren Sport. Mit Gerechtigkeit und Kraft, man große Werte schafft, das ist ihre Leistung, und die Erfolge haben bewiesen, daß diese richtig gewählt ist. Wir wünschen dem Verein und seinen Mitgliedern noch viele solche schöne Erfolge und rufen ihnen zur Aufmunterung und Anerkennung zur dem Kraft- und Athleten-Club Mannheim, Schöninger-Park: ein kräftig „Kraft Heil“!**

* **Verein Hundesport.** Am letzten Sonntag fand auf dem Schießplatz bei Heilbronn ein Preiswettbewerb der Schützen etc. auf Katten statt. Der Schütze „Muppi“ des Herrn E. Stuhl erhielt für treffliche Arbeiten den 1. Preis, während dem bekannten Portier des Herrn W. H. Hofmann „Henns“ der 3. Preis zugesprochen wurde. Bei dem anschließenden Schießen auf Büchse zeigte derselbe „Henns“ dagegen eine solche Veranung, daß er, wie schon kürzlich, wieder mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde. Während und nach dem Schießen herrschte in dem Clubhause fröhliches Treiben. Das Clubhaus war prächtig dekoriert, besondere Aufmerksamkeit erregten 2 Jagdschiffe S. M. des Kaisers, sowie ein von diesem bei Italienbrunn erlegter Kuckuck, dem Clubhause geschenkt von Herrn Freiherrn Schilling von Tannstadt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* **München, 16. Juli.** Die Kammer der Abgeordneten setzte zu Beginn der heutigen Sitzung das Staatspostulat für die Vorbereitung von Arbeiten zur Errichtung einer zweiten technischen Hochschule in Bayern ab.

* **München, 16. Juli.** In dem kleinen Orte Wessenhofen, eine halbe Stunde von Schleiersee entfernt, ist gestern Mittag die dortige Dorfschmiede niedergebrannt. Zwei anstehende Anwesen waren stark gefährdet, jedoch vermochte die Feuerwehr den Brand zu lokalisieren. Bei den Rettungsarbeiten erlitten ein Gendarm und der Cooperator leichte Verletzungen. In dem abgebrannten Hause wohnten keine Sommergäste. (Schleiersee selbst scheint also nicht gebrannt zu haben.)

* **Christiana, 16. Juli.** Es ist nunmehr gelungen, das amerikanische Kriegsschiff „Illinois“ in den Hafen von Christiania zu schleppen. Die Taucher suchten den Dampfer auszubessern, sobald das Schiff vielleicht zur Ausbesserung nach England gehen kann.

* **Jussbrud, 16. Juli.** (Presf. Btg.) Am Opperer (Yllerschol) fürate vorgefunden ein Verantstaltungsdar ab und furch.

* **Prag, 16. Juli.** Wie die „Bohemia“ meldet, hat Polizeidirektor Krilawa dem deutschen Konsul das

1912, als darstellte in den Dogenpalast übertragen wurde. Der große Wächterant ist mit prächtigen Gemälden geschmückt. Zur Rechten steht man Titorettos großes Bild, „Der heilige Marcus rettet einen Sarazenen aus dem Schiffbruch“, zur Linken das selbige Meisterwerk, die Entführung des Reichthums des heiligen Marcus aus den Gräbern von Alexandria. Die Wände zwischen den Fenstern und Türen schmücken biblische Darstellungen von Raffael. Das Wandgemälde an diesem Wänden Saal ist jedoch das Deckengemälde, welches aus 21 ovalen Bildern besteht, welche die Tugenden, die Wissenschaften, die Künste und die Stände darstellen. Sie sind von neun hervorragenden Meistern des sechzehnten Jahrhunderts gemalt, nämlich von: Paolo Veronese, Andrea Schiavone, Ravotari, genannt der Badoanino, Trovati, Giovanni di Pio, Gianbattista Franco, Giuseppe della Porta und Giulio Alcinio. In den Fenstern befinden sich Bilder der Philosophen von Titorettos. Ebenso wertvolle Bilder schmücken den Saal des Palazzo Reale, der beim Sturz des Kaiserthums beschlagnahmt worden sein soll. „Der Durchgang durchs Meer“ von Tizian, eine Allegorie der Republik Venedig, eines der schönsten Bilder Paul Veronesis, „Christus im Garten“, die Entführung des Moses von Raffael, „Adam und Eva“, ebenfalls von Veronese, „Eine Maria mit dem Jesuskinde“ von Giovanni Bellini, „Die Kreuzabnahme“ von Giorgione, vier große Bilder von Raffael, „Der tote Hektor“ von Paris Bordone. Wenn die Kapelle im Palazzo Reale ebenfalls gelitten hat, so muß man befürchten, daß Albrecht Dürer's berühmtes Bild „Ecce Homo“ darunter betroffen wurde.

lebhafteste Bedauern über die Stachrief-Angelegenheit ausgesprochen; dem Bedauern hat sich auch der Statthalter in einer mit dem Konsul gehaltenen Unterredung angeschlossen.

* **Spa, 16. Juli.** Der Gesundheitszustand der Königin von Belgien ist fortwährend besorgniserregend. Die Königin ist sehr schwach. Ihr Herzleiden ist in das letzte Stadium getreten.

* **Paris, 16. Juli.** Der auf der Eisenbahnfahrt nach Versailles überfallene deutsche Arzt Dr. Ordensheim ist heute Vormittag seinen Verletzungen erlegen.

* **Wien, 16. Juli.** Hiesigen Blättern zufolge richtete der Morgansche Schiffbauverein an den österreichischen Industrieminister eine Zuschrift, in der er sich erbot, die Schiffe für den österreichischen Handel zu erbauen und den Betrieb zu führen.

* **London, 16. Juli.** (Presf. Btg.) Die Genesung Chamberlains wird durch heftige Schwächeanfälle verzögert, welche eine Folge des Blutverlustes sind. Der Puls schwankt. Die Ärzte haben dem Patienten völlige Ruhe und Luftveränderung verordnet. Die baldige Rückkehr zu den politischen Geschäften ist nicht zu erwarten.

* **London, 16. Juli.** Ein weiterer erfolgreicher Aufstieg mit dem neu erfundenen Mellin'schen Aufsteigsschiff hat heute am Crystalpalast stattgefunden.

* **London, 16. Juli.** Daily Telegraph erwähnt gerüchtwiese, daß Lord Milner von dem Posten als Oberkommissar für Südafrika zurücktreten wolle. Das Blatt bemerkt hierzu: Es sei in der Lage mitzutheilen, daß seine Aussicht für eine derartige baldige Veränderung in den südafrikanischen Regierungstellen bestehe.

* **Zanzibar, 16. Juli.** Der Sultan von Zanzibar erhielt einen leichten Schlaganfall.

* **Chicago, 16. Juli.** Zwischen den 4 Eisenbahngesellschaften und deren Angestellten ist eine Einigung zu Stande gekommen, Kraft deren der Ausstand der Frachtsverläder als zu Ende gehend angesehen werden kann. Es wird angenommen, daß die Mehrzahl der Ausständigen heute die Arbeit wieder aufnehmen wird.

* **Shanghai, 16. Juli.** (Presf. Btg.) Ein Telegramm aus Peking meldet, daß die Gesandten eingewilligt haben, innerhalb 4 Wochen Peking den Chinesen zu übergeben. Alle militärischen Fragen sind geregelt.

Die Nordlandreise.

* **Gudvangen, 15. Juli.** Die „Hohenzollern“ erreichte nach guter Fahrt heute Abend 8 Uhr 30 Min. Gudvangen. Das Wetter ist regnerisch aber warm.

Volkskommission.

* **Berlin, 16. Juli.** Die Volkstheaterkommission nahm Posten 624, 634, Möbel und Möbelteile nach der Vorlage an und genehmigte zu 625 eine vom Abg. Blakkehorn beantragte Bemerkung, nach welcher Möbel und -Theile, ungepöliert und poliert, aber aus maschinengebogenem Holz einen Zuschlagssatz von 30% zahlen soll.

* **Berlin, 16. Juli.** Die Volkstheaterkommission nahm nicht, wie gemeldet, die Post. 632 einschließlich sondern nur bis 626 an; sodann wurde 627 in abgeänderter Fassung gemäß einem Antrag Spahn, Red-Isoburg angenommen. Post. 628 bis 633 wurde nach der Vorlage angenommen. Es folgt der Abschnitt Holzwaren. Post. 634-637 wurde unverändert angenommen; die übrigen Post. 638-640 gestrichen und dafür ein einziger Artikel eingefügt, wonach Holzwaren, soweit sie nicht durch ihre Verbindung mit anderen Sorten in eine höhere Klasse fallen, 30 Rt. Zoll zahlen sollen. Es folgt der Abschnitt A-Waren aus anderen pflanzlichen Schnittstoffen als Holz und Kort. Post. 641-643 werden unverändert genehmigt. Morgen Weiterberatung.

Reichsgerichtsantrag.

* **Leipzig, 16. Juli.** Bei Eintritt in die Tagesordnung wird der letzte Punkt des Eröffnungsbeschlusses zur Verhandlung genommen, nämlich die Anlage gegen Döbel, Egner und Genssch wegen Untreue, begangen in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Aufsichtsrathes der Leipziger Hypothekendarlehenbank, welche infolge des Verhaltens der Schuldigen am Tage der Eröffnung des Konkurses ein Guthaben von 2101 415 M bei der Leipziger Bank hatte. Egner schildert eingehend die Geschichte und den Entwicklungsgang der Leipziger Hypothekendarlehenbank und deren Beziehungen zur Leipziger Bank, welche letztere, wie er darlegt, die Hypothekendarlehenbank unter ihre Kontrolle nahm, und gleichzeitig mit ihr identisch wurde. Die Leipziger Bank hat in jener Zeit die Aktien in der Hand gehabt und über die Gewährung von Hypotheken entschieden. Egner sagt, er habe sich zunächst vornehmend mit der Organisation des Verkaufes von Pfandbriefen beschäftigt und als diese beendet war, seine Aufgabe als beendet betrachtet. In den letzten Jahren habe er sich weniger um die Hypothekendarlehenbank bekümmert. Was die Emission von Pfandbriefen betrifft, so seien 1½ Millionen genehmigt. Wenn man behauptet, daß diese Subscription geschehen sei, um für die Leipziger Bank Geld zu bekommen, so sei dies entschieden unrichtig. Genssch schließt sich den Ausführungen Egners an und befreit nebenbei, die Absicht gehabt zu haben, zum Rachschuß der Hypothekendarlehenbank eine unrichtige Handlung zu begehen. Dem Direktor Döbel von der Hypothekendarlehenbank, der direkt mit ihm, Genssch, über die Gerichte über die Treueverpflichtung sprach, habe er nur allgemeine Andeutungen gemacht, aber niemals solche über die Höhe des Cöligos, das Conto-Corrent-Conto der Treueverpflichtung habe er in Höhe von 10-15 Millionen genannt. Angell. Döbel erklärt, er habe nie geglaubt, daß selbst im ungünstigsten Falle die Leipziger Hypothekendarlehenbank bei der Leipziger Bank Geld einziehen werde. Es sei ihm niemals der Gedanke gekommen, darauf zu drängen, daß das Guthaben der Hypothekendarlehenbank bei der Leipziger Bank abgehoben werde. Der Herr Hofa, Direktor der Leipziger Hypothekendarlehenbank, erklärt: Er könne sich bezüglich der März-Juni-Emission im Jahre 1901 nicht erinnern, weil der ausgenutzte Theil gewesen sei. Er habe mit Genssch darüber Verhandlungen gepflogen, von denen Egner wusste. Ein besonders dringendes Bedürfnis zur Emission lag nicht vor. Besonders aber hatte die Hypothekendarlehenbank das Bestreben, mit Ausgabe von Hypothekendarlehenbrieven dochmals zu kommen. Genssch hat ihm die Treueverpflichtung als gut laufendes Conto-Corrent-Verbindung bei Engagements von 10-15 Millionen als gebet bezeichnet. Genssch bezeugt, daß er niemals Summen genannt habe. Er habe nur die Engagements angegeben. Heute Hofa sagt, es sei ihm nicht bekannt, daß die Leipziger Bank im Frühjahr 1900 Hypothekendarlehenbrieife Lombardirt habe, wohl aber im Jahre 1901, wo sie von der Lotteriedarlehensbank und bei der Reichsbank einen Posten von 800 000 M Lombardirt hatte. Dieses Lombardirungslite die Hypothekendarlehenbank ein, um die Pfandbriefe nicht entwerthen zu lassen. Es sei niemals an die Hypothekendarlehenbank, weder von Egner noch Genssch, herangezogen worden, Beziehungen von Anlagen der Treueverpflichtung vorzunehmen. Klagen werden auf Antrag der Vertheilung verschiedene Sachverständige vernommen, ob die Bank der Bank übermäßig geführt seien, und ob es bei Aus-

bruch des Konkurses möglich gewesen sei, eine Ueberficht über den Vermögensstand der Bank zu gewinnen. Die Urtheile gehen zum Theil dahin, daß nach den angegebenen Zahlen ein Vermögensstand festgestellt werden könne, daß aber die Geschichte nicht zu erklären waren, so daß bei der Bank eine Ueberficht über den gesamten Geschäftsverlauf gefehlt habe. Nach der Vertheilung verschiedener Zeugen wird die Verhandlung auf morgen geschlossen. Morgen beginnen die Plaidoyers.

Die Krankheit König Eduards.

* **London, 16. Juli.** (Amtlicher Krankheitsbericht.) Der König überstand die Reise außerordentlich gut. Er litt in keiner Weise unter der Ueberführung und verbrachte eine gute Nacht. Das Allgemeinbefinden ist ausgezeichnet. Der König fühlte sich sehr wohl in Folge der Veränderung der Luft und der Umgebung. Das Lager, auf dem der König ruht, war gestern Nachmittag 2 Stunden lang unter offenem Ved aufgestellt.

* **London, 16. Juli.** Der König verbrachte eine gute Nacht. Das Lager ist auf dem Hinterdeck der Yacht unter einem Sonnenfegel aufgestellt.

Der König von Italien in Russland.

* **Petersburg, 16. Juli.** Der Kaiser ernannte den König von Italien zum Chef des 14. Rittschützen Dragonerregiments.

* **Petersburg, 16. Juli.** Der Kaiser ernannte den Prinzen Louis Napoleon, bisher Kommandeur des Garde-Musikanten-Regiments „Kaiserin Alexandra“, zum Kommandeur der kaiserlichen Kavalleriedivision.

Volkswirtschaft.

Deutsch-Atlantische Telegraphen-Gesellschaft. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wurde bei der heutigen Subscription auf die 4½ tige Anleihe der Deutsch-Atlantischen Telegraphen-Gesellschaft wegen der großen Zahl der Voranmeldungen die Zeichnung sofort nach Eröffnung beiseite wieder geschlossen.

Die Bayerische Bank theilt mit, daß Robert Gutmann und Otto Kohn, beide in Nürnberg wohnhaft, in den Vorstand der Bank berufen worden sind.

Elektrizitätsgesellschaft vorm. Schuckert. Wie das Berliner Tageblatt hört, findet die Sitzung des Aufsichtsrathes, in welcher die Bilanz für das Geschäftsjahr 1901/02 festgestellt werden soll, am 25. d. M. statt. Die Thatsache, daß diese Sitzung um mehr als einen Monat später abgehalten wird als im Vorjahre, dürfte sich aus gewissen Differenzen zwischen Vorstand und Aufsichtsrath erklären. Dieselben bewegen sich vornehmlich um die Bewertung der Effekten. Der Aufsichtsrath neigt mehr zur Aufrechterhaltung der bisherigen Bewertung hin, während die neue Direktion die Effekten mehr der selbstem eingerechneten weiteren Verschlechterung der Verhältnisse anzupassen wünscht. Der erwähnte Aufsichtsrathssitzung dürfte auch ein Reorganisationsplan vorgelegt werden. Nach demselben sollen die vorhandenen Reserven, der zurückgestellte Gewinn des vorjährigen Geschäftsjahres, sowie der ca. 3 Mill. Mark betragende Gewinn des jetzt abgelaufenen Geschäftsjahres, zusammen etwa 24 Mill. Mark, zu Abschreibungen auf Effekten verwendet werden. Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres hat übrigens auch die fast völlige Abklohung der Schulden herbeigeführt, vornehmlich dadurch, daß einige der besten Objekte, so die Zeitschriften, das Stuttgarter und das Lombardische Werk, abgekauft wurden. Die Bilanz dürfte sich dadurch wesentlich liquider gestalten haben.

* **Federwerke vorm. Mayer, Michel und Deninger, Mainz.** Nachdem die Generalversammlung der Gesellschaft, deren R. 5 Mill. Aktien an der Mainzer Börse notirt werden, bereits stattgefunden hat, verlautet erst jetzt aus dem Geschäftsbericht, daß auch das am 2. Februar beendete Geschäftsjahr 1901/02 abermals einen starken Rückgang des Absatzes aufzuweisen hatte, wobei ferner die Vertheuerung der rohen Felle und gegerbten, ungerichteten Leder nicht durch Erhöhung der Verkaufspreise ausgeglichen werden konnte. Die Bilanz schließt nach M. 26 111 (i. V. M. 22 262) Abschreibungen mit M. 147 321 Verlust ab, der sich um M. 78 895 Gewinn aus Geländeverkauf auf M. 98 428 verringert und in dieser Höhe durch die Reserven ausgeglichen wird, wonach diese noch M. 227 459 enthalten (i. V. wurden M. 23 186 Gewinn erzielt und gänzlich zu Reservebestellungen und Abschreibungen verwandt).

* **Caisse Générale des Familles.** Das Prager Handelsgericht eröffnete den Konkurs über die Repräsentanz der Caisse Générale des Familles für Oesterreich. Der Prüfungstermin ist auf den 24. d. M. festgesetzt.

Mannheimer Effektenbörse vom 16. Juli. (Offizieller Bericht.) Heute notirten: Rhein. Kreditbank-Aktien 142.10 G., Pfalz. Maxbahn-Aktien 146.50 G., 141 B., Karlsruher Nähmaschinen-Aktien, Gold u. Ren 150 G. Tendenz: still.

Berlin, 16. Juli. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 218.00, Staatsbahn 149.40, Lombarden —, Diskontokommandit 184.30, Bauabfälle —, Harpener —, Russische Noten —, Tendenz: still.

Berlin, 16. Juli. (Telegramm.) Fondsbörse. Der Geschäftsverkehr an der Fondsbörse war heute wieder außerordentlich eingeschränkt. Die Spekulation trat aus ihrer abwartenden Haltung nicht heraus. Allerdings verhindert die andauernde Grundstimmung einen Rückgang des Kursstandes. Die meisten Werthe konnten sogar im späteren Verlauf mäßige Besserung erlangen. In türkischen Werthen lebhaftes Geschäft. Privatdiskont 1½ pSt.

Reichsbank-Disk. 3 % Wechsel.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

in	kurze Sicht	2½-3 Monate
Reichsbank	Wor. Kurs	Deut. Kurs
Amsterdam 100	168.92	168.92
Belgien 100	81.268	81.268
Italien 100	80.298	80.298
London 100	20.475	20.475
Madrid 100	—	—
New-York 100	—	—
Paris 100	81.888	81.888
Schweiz 100	81.05	81.05
Petersburg 100	—	—
Triest 100	—	—
Wien 100	85.268	85.268
do. m. S.	—	—

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Garm, für Lokales, Provinziales und Volkswirtschaft: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Feuilleton: J. S. Dr. Paul Garm, für den Inseratenteil: Carl Wipfel.
Druck und Verlag der Dr. S. Garm'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Director Speer (abwesend).

Ordentliches
Taufmädchen

gründet. 1879
Kühnert im Merian.

MARCHIVUM